

Prüfungsprotokoll Karlsruhe Januar 2021

Hallo liebe Gabriele,
die mündliche HPP Überprüfung in Karlsruhe vom 17.01.2020 bestand für mich aus zwei Falldarstellungen, zwei Masterfragen und dauerte etwa eine Stunde.

Fall 1:

Eine 69-jährige, mittlerweile berentete Frau kommt in Ihre Praxis. Sie stammt aus Russland und ist vor ca. 25 Jahren mit ihrem Mann und den beiden gemeinsamen Kindern nach Deutschland emigriert. Zeitweise lebte noch die Schwester des Mannes mit im Haus, doch ist sie vor etwa einem Jahr verstorben. Sie hatte irgend so eine wahnhafte Sache. Vor drei Jahren ist außerdem der Ehemann verstorben, Lungenkrebs. Der nun schon 24-jährige Sohn ist schizophren und lebt noch im Haus. Eigentlich war er medikamentös gut eingestellt, doch hat er vor ungefähr einem halben Jahr eigenmächtig die Medikamente abgesetzt. Schon vorher und seitdem vermehrt kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen der Klientin und ihrem Sohn, in denen er sie verbal angreift und teilweise sogar handgreiflich wird. Die Tochter ist mittlerweile 30 Jahre alt und leidet an einer körperlichen Behinderung, ist aber psychisch gesund und lebt inzwischen glücklich verheiratet am Bodensee. Außerdem schildert die Klientin, dass sie in Russland Lehramt studiert hat und auch als Grundschullehrerin arbeitete. In Deutschland sei ihr Abschluss aber nicht anerkannt worden. Deshalb hatte sie einen Job an der Pforte eines hiesigen Krankenhauses angenommen um sich und ihren Sohn über Wasser zu halten. Die Klientin ist 1,57m groß und wiegt etwa 110kg. Sie leidet außerdem an Hüftarthrose und hat daher eine baldige OP mit Einsatz eines künstlichen Hüftgelenks vor sich. Ihr Anliegen, wegen dem sie in Ihre Praxis kommt, ist, dass sie gerne abnehmen möchte. Auf Nachfrage erfahren Sie außerdem, dass sie sich manchmal etwas niedergeschlagen und traurig fühlt.

Diffenzialdiagnostik, Therapiekonzept, Interventionsmaßnahmen?

Fall 2:

Ein Mann wird von seinem Arbeitgeber zu Ihnen in die Praxis geschickt. Grund dafür sind mehrere Auffälligkeiten im Arbeitsalltag wegen Alkohol. Bei einer Suchtberatung war er bereits, doch weigerte man sich dort Bestätigungen für seine Besuche an den Arbeitgeber auszustellen. Nun hat er zehn Stunden bei Ihnen bewilligt. Widerwillig gibt er zu, dass auch seine Ehefrau eine Therapie bei Ihnen befürworten würde, anscheinend kriselt es Zuhause bereits. Er selbst sieht aber keinen Sinn in all dem hier.

Was machen Sie nun mit ihm?

Diffenzialdiagnostik, Therapiekonzept, Interventionsmaßnahmen?

Masterfrage 1:

Vergessen... Ehrlich. Ich habe keine Ahnung mehr, dieser Teil der Prüfung ist einfach weg...

Masterfrage 2:

Welche rechtlichen Grundlagen sind für Sie als Heilpraktiker für Psychotherapie von entscheidender Relevanz?

Zusammenfassung meiner Antworten:

Fall 1:

- Niedergeschlagenheit, Traurigkeit - Depressive Symptomatik? Ja -> Suizidalität abklären. War keine vorhanden. Zusammenhang Sohn -> Antrieb, am Leben zu bleiben, weitermachen.
- Neurasthenie?
- Adipositas körperlich bedingt? Nein.
- Schilddrüsenwerte waren auch ok.
- Körperlich alles abgeklärt, keine Problematik erkennbar außer Hüftarthrose.
- Substanzmittelmissbrauch, Alkohol, Tabletten?
- Binge Eating? Nein, langsamer und stetiger Gewichtsaufbau. Andere Essstörungen (z.B. Bulimie) auch ausgeschlossen.
- Depressive Symptomatik = Dysthymia oder depr. Episode? Doppeldepression nach DSM-IV? Das wurde von den Prüfern abgewunden, depressive Symptomatik reicht.
- Essgewohnheiten? Stellenwert des Essens? Kompensatorisches Verhalten?

- Depressive Symptomatik -> Überweisung an Facharzt, Medikament? + Überweisung an VT -> Kog. VT, Umstrukturierung. Kurze Erläuterung dazu.
- Insofern "nur" begleitend behandeln.
- Auftragsklärung! Auftragsklärung! Auftragsklärung! Sie will abnehmen... vordergründig. Hintergründig?
- Therapiekonzept erstellen.
- Gleich zu Beginn ein Konstrukt installieren an dem dann gearbeitet werden kann.
- Interventionen vorstellen, Stuhlarbeit, Seilarbeit, Genogramm.
- Positives Konnotieren, Reframing, Zirkuläre Fragen, Wunderfrage, Fragen nach Ausnahmen, Rituale, Metaphern...
- Rente -> Wochenplan erstellen, aktuell dreht sich bei ihr alles um den Sohn. Neue Hobbys finden, Engagement für den Sohn würdigen

Ich sag's dir... bei dem Fall haben die Prüfer mir echt alles abverlangt.

Im Endeffekt schien eine genaue Diagnosestellung überhaupt nicht wichtig. "Depressive Symptomatik", das war's schon.

Sehr wichtig war eine ordentliche Differenzialdiagnostik, die Klärung von Suizidgefahr, die Gedanken an eine Weiterleitung an Psychiater und / oder VT sowie vor allem Auftragsklärung und auch die Therapiekonzeption.

Fall 2:

- Schädlicher Gebrauch oder Abhängigkeit? Klare Differenzierung.
- Pro Contra Liste für Abstinenz erstellen
- Pro Contra Liste gegen Abstinenz erstellen
- Eigenmotivation fördern

Damit war der Fall 2 schon abgeschlossen und wir kamen nochmal auf Fall 1 zurück.

Im Anschluss kamen dann die **zwei Masterfragen**.

Antworten zu Masterfrage 2:

- Das Heilpraktikergesetz aus dem Jahr 1993
- Was noch?
 - Das Heilpraktikergesetz aus dem Jahr 1939
- Ja, was noch?
 - Die berufsethischen Grundlagen, wie z.B. Richtlinien bzgl. Werbung, also keine Briefkastenflyer?
- Das auch, aber was noch, was machen Sie bei Therapiebeginn mit einem Klienten?
 - Ich kläre darüber auf, dass es während der Therapie durchaus zu Verschlimmerungen kommen kann oder, dass die Therapie eventuell nicht die gewünschte Wirkung erzielt.
- Ja richtig, aber was noch?
 - Ach so, einen Behandlungsvertrag!
- Genau. Und warum ist der für Sie so wichtig?
 - Weil ich zu Beginn der Therapie auf eventuelle Risiken und Nebenwirkungen hinweisen muss, wie z.B. eine Verschlechterung im Therapieverlauf oder ein Nicht-Erreichen des gewünschten Effekts.
- Stimmt alles, aber warum ist der Behandlungsvertrag auch rechtlich wichtig?
 - Wegen der Klärung des Honorars?
- Ja schon, aber das meinen wir nicht.
 - Ach so! Datenschutz!
- Ja, genau. Und bei was müssen Sie den Datenschutz einhalten?
 - Natürlich... beim Dokumentieren. Es gibt eine Dokumentationspflicht und die Dokumentationen müssen zehn Jahre aufbewahrt werden.
- Richtig.

Nachtrag an der Stelle:

Während ich das hier schreibe, konnte ich mich wieder ein bisschen an den Teil der Masterfragen erinnern. Leider nicht genügend, um das mit Sicherheit auseinander zu klamüsern.

Möglicherweise war die Masterfrage 1 nach dem Teil bzgl. Risiken und Nebenwirkungen und das gehörte gar nicht zur Frage 2. Aber wie gesagt - ich weiß es nicht mehr.

Das, soweit aus meinen Erinnerungen an den Freitag.

Noch etwas Persönliches:

Ich hatte den Termin um 11:40 Uhr. Man möchte natürlich nicht zu spät kommen, also war ich schon um 11 Uhr da. Dort wurde ich zunächst in ein Wartezimmer geparkt und durfte nach etwa einer halben Stunde hoch, vor den Prüfungsraum.

Offenbar konnten die Prüfer ihren Zeitplan nicht ganz einhalten, denn vor der Tür saß noch jemand und eine zweite Person war gerade drin.

Die Dame, die draußen saß, war sehr aufgeregt. Wirklich sehr aufgeregt. Also... ganz arg aufgeregt. Das hat sie mir ausführlich erklärt und fing dann auch noch an, mir Fragen zu diversen Themengebieten zu stellen bspw. wie man Depression von Anpassungsstörung abgrenzt... Sie war so aufgeregt, dass sie ein höfliches "Ich möchte jetzt ehrlich gesagt nicht über Prüfungsstoff sprechen" einfach ignorierte und weiterredete, wobei sie unter anderem erzählte, dass sie bereits zum zweiten Mal hier sei und alles autodidaktisch gelernt hat.

Nach etwa einer sehr langen halben Stunde kam endlich ihre Vorgängerin raus. Die wirkte ziemlich gefasst, lies sich aber auf das beinahe hysterische "Und? Und? Und? Wie wars?" gar nicht groß ein. Sie sagte nur, dass sie das nun entweder bestanden hat oder auch nicht, sie gehe auf jeden Fall mit erhobenem Haupt hier raus... und wurde auch schon kurz darauf wieder rein gerufen. Sie ist durchgefallen.

Ich war ehrlich gesagt geschockt, da die gefasste Dame einen recht kompetenten Eindruck vermittelte und ich gerade realisierte, dass man da wirklich durchfallen kann. Zu meinen Ungunsten beschlossen die Prüfer nun ein kurzes Päuschen von ca. 15 Minuten einzulegen und sich aufzufrischen - mehr Zeit für die aufgeregte Dame, um mich weiter zu beharken. Ich konnte mich zwar ausreichend abgrenzen und dabei höflich bleiben, aber es war zugegebenermaßen ein harter Test für die eigenen Nerven.

Ich habe mich dann doch noch dazu hinreißen lassen, sie ein wenig zu stärken indem ich ihr einige aufbauende Worte mitgab und irgendwann durfte sie dann endlich rein. Nun sind die Türen und Wände im Gesundheitsamt Karlsruhe nicht besonders dick und auch nicht besonders schalldicht... man hört, dass darin gesprochen wird, nur leider nicht was. Die Prüfer hatten offenbar einen guten Tag, da sie die gefasste Vorgängerin etwa eine Stunde im Prüfungsraum hatten und die aufgeregte Vorgängerin war ähnlich lange drin. Ich hatte mittlerweile 8 Nägel um den Türrahmen mir gegenüber gezählt sowie die 17 Kaffeeflecken an der Wand und nebenbei jeden vorbeitrottenden Mitarbeiter begrüßt.

Um mittlerweile kurz vor 2, also beinahe zweieinhalb Stunden NACH meinem Termin kam meine aufgeregte Vorgängerin wieder raus. Sie hatte gar kein gutes Gefühl... und nachdem sie wenig später zum zweiten Mal rauskam, sollte sie leider Recht behalten. Auch sie war durchgefallen.

Ich konnte das nicht glauben - die zwei Prüflinge vor mir waren beide durchgefallen, ob nun gefasst oder aufgeregt, ob nun scheinbar kompetent oder scheinbar eben nicht so... und ich hatte in zweieinhalb Stunden echt viel Zeit zum "sich selbst verrückt machen" bzw. auch zum "verrückt gemacht werden". Trotzdem konnte ich mit einer Ruhe und Gelassenheit durch das augenscheinliche Tor zur Hölle... bzw. die Tür in den Prüfungsraum treten und eine einigermaßen gute Überprüfung ablegen. Zugegeben, ich war hin und wieder ein wenig "schwimmen" und dachte mir, ich hätte vielleicht besser eine Badehose am Morgen eingepackt, aber ich kann nun besser abschätzen, wo ich noch Verbesserungsbedarf habe und schlussendlich haben die Prüfer mich für gut befunden.

Deshalb an dieser Stelle nochmal ein ganz herzliches Dankeschön von mir! :-)
Alles erdenklich Gute für die Zukunft und auf ein baldiges Wiedersehen.